

# Predigtdienst

Ewigkeitssonntag

---

## Psalm 126

„... WIE DIE TRÄUMENDEN“

**1 Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. 2 Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Völkern: Der HERR hat Großes an ihnen getan! 3 Der HERR hat Großes an uns getan; des sind wir fröhlich. 4 HERR, bringe zurück unsre Gefangenen, wie du die Bäche wiederbringst im Südland. 5 Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. 6 Sie gehen hin und weinen und tragen guten Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.**

+

Liebe Brüder und Schwestern!

Dieser Psalm träumt den Traum von einer Welt der Liebe Gottes. In der alle so leben können, wie es ihnen entspricht. – In dieser traumhaft schönen Welt ist alles heil, geheilt sind dort die erlittene Verletzungen und erlittene Verluste.

Lothar Zenetti, der Theologe und Dichter dieser Tage, hat genau dies in seinen traumschönen Worten „verdichtet“:

Aus Traum und Tränen sind wir gemacht. Wenn du trauerst, will ich dich trösten. Aus Tag und Abend sind wir gemacht, wenn dir kalt wird, will ich dich wärmen. Aus Angst und Hoffnung sind wir gemacht, wenn du Tod sagst, sage ich Leben.

Liebe Brüder und Schwestern, heute sind unsere Gedanken ganz besonders bei den geliebten Menschen, von denen wir im zurückliegenden Kirchenjahr haben Abschied nehmen müssen. Manchmal waren es Abschiede nach langer schwerer Krankheit. Manchmal aber war es auch ganz plötzlich und ohne jede Vorwarnung, dass ein Mensch aus unserer Mitte gerissen wurde.

Wir haben von Hochbetagten Abschied genommen. Sie durften alt und lebenssatt gehen. Und wir mussten uns von Menschen verabschieden, deren Leben wie in der Mitte abgebrochen schien. – So unterschiedlich waren ihre Lebensgeschichten, und so unterschiedlich sind unsere Geschichten mit den uns zugemuteten Toden derer, die wir liebten.

Geschichten der Trauer, Geschichten der Dankbarkeit, Geschichten der Ohnmacht sind das, mit denen wir jetzt und heute hier sind. Unter dem großen Kreuz Gottes, auf dem alles seinen Platz Leid der Welt findet.

„Wenn Gott uns erlösen, lösen wird ...“ – Ich habe immer wieder auch erlebt, wie sich Erleichterung, ja: Befreiung einstellen kann, wenn ein von Schmerzen und Qualen geplagter Mensch endlich gehen durfte. Dann war es mir, als wäre tatsächlich, wie es der 124. Psalm sagt, die Seele wieder frei und leicht und unbeschwert – wie ein Vogel, dem Netz des Vogelfängers entronnen. Frei und leicht.

Und dennoch – bei aller Erleichterung mitunter – erfahren die Hinterbliebenen zuallererst und so bitter schmerzlich gerade die **A b w e s e n h e i t** des geliebten Menschen. Spüren, dass da eben keine Hand mehr ist, die sich in die eigene legt. Dass da eben keine Antwort mehr kommt, auf eine Frage. Dass da eine Kälte ist, wo sonst vertraute, wohlige Wärme war. Dass da eine Leere, eine Leerstelle ist, wo sonst des Lebens Fülle und Schwere geteilt werden durfte.

Roland Kachler, Psychotherapeut und Trauerbegleiter, der seinen 16 Jahre alten Sohn bei einem Unfall verlor, beschreibt in seinem Buch: „Meine Trauer wird dich finden“, die „drei Schwestern der Trauer“:

Da ist als erste Schwester das Mitgefühl. – Weil wir den Verstorbenen geliebt haben, fühlen wir mit seinem Schicksal. Es schmerzt, es bekümmert, ja manch einem kommt gar der Gedanke: Hätte ich doch nur mit ihm tauschen können, wäre ich doch an seiner Stelle gestorben ...

Die zweite Schwester der Trauer ist die Liebe. – Intensiv und bis in den äußersten Schmerz hinein zeigt mir die Trauer, wie sehr ich den Menschen, der gehen musste, geliebt habe! Der Verlust ist wie ein Brennglas, in dem meine Liebe kristallklar und intensiv ins Bewusstsein tritt, ja manchmal richtige Brandwunden auf der Seele hinterlässt!

Trauernde sehen den geliebten Menschen mit all dem, was dessen Person ausgemacht hat, was liebenswert an ihm war. Die Trauer ruft die Liebe wach – und in der Liebe bleibt etwas bestehen, was der Tod nicht nehmen kann, etwas, was den Tod überdauert.

Und die dritte Schwester der Trauer, das ist die Sehnsucht. – Sie ist die Kraft, trotz der nicht zu leugnenden realen Abwesenheit des geliebten Menschen, diesen doch weiter zu lieben. Träume halten das Bild vom Anderen wach, und in vielem, was wir dann tun, ist dieses Gefühl der Sehnsucht immer präsent.

Roland Kachler schließt mit den Worten: „Achten Sie Ihr Mitgefühl mit dem Verstorbenen, Ihre Sehnsucht nach ihm und Ihre Liebe zu ihm. Diese Gefühle sind die innerste Kraft der Trauer, die die Beziehung zum Verstorbenen bewahren wird!“

Am Ewigkeitssonntag, liebe Brüder und Schwestern, zünden wir Lichter an in der Hoffnung darauf, dass etwas bleibt: Dass die Liebe bleibt. Weil sie nicht sterben kann. Und dass wir in Mitgefühl, Liebe und Sehnsucht verbunden bleiben.

Wir sehen: So weit sind unsere Gefühle und Gedanken dann gar nicht von dem entfernt, was die Menschen damals zur Zeit des 126. Psalms geliebt und geglaubt haben, wenn sie beteten:

„Wenn der HERR die Gefangenen Zions erlösen wird, werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre

Zunge voll Rühmens sein. Dann wird man sagen unter den Völkern: Der HERR hat Großes an ihnen getan! [...] Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten. Sie gehen hin und weinen und streuen ihren Samen und kommen mit Freuden und bringen ihre Garben.“

„Mit Tränen säen“ – ja, davon können viele heute Morgen ein Lied singen. Sich gefangen fühlen, in den Erinnerungen, in den Konventionen, in der Trauer – das ist für Hinterbliebene zur eigenen und oftmals bestimmenden Wirklichkeit geworden.

Und so wünsche ich ihnen und uns allen eine Ahnung oder gar die Gewissheit, dass nichts von dem verloren geht, was wir in Liebe geschenkt oder empfangen haben. Denn dann ist das alles kein Traum – es ist viel mehr als ein Traum. Denn wir alle die in Christus Verstorbenen und die in ihm Lebendigen – wir alle sind in aller, mit aller und nach aller Trauer gepflanzt an den Wasserbächen des Lebens – des ewigen Lebens.

Amen.

---

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Wichtiger Hinweis: Es wird hier das Manuskript wiedergegeben. Es gilt jedoch das gesprochene Wort!